



**Obstsortendatenbank**

Textquelle:

Illustriertes

**Handbuch der Obstkunde.**

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

**Dr. Ed. Lucas,**      und      **J. G. C. Oberdieck,**  
Director des Pomol. Instituts in Neutlingen.      Superintendent in Zeinßen bei Hannover.

---

**Sechster Band: Steinobst.**

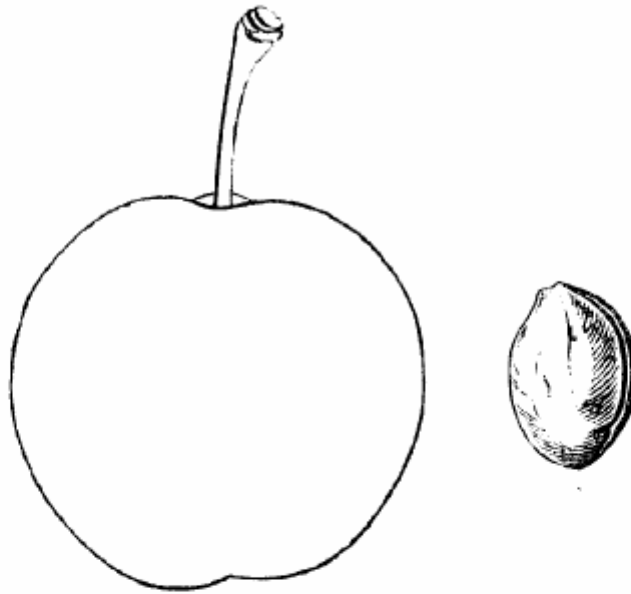
**Kirschen No. 110—202. Pflaumen No. 113—217. Pfirsiche & Nectarinen.**

Mit 281 Beschreibungen und Abbildungen

**Stuttgart. 1875.**

Verlag von Eugen Ulmer.

No. 149. **Violette Keineclaude.** Cl. 1: II, 1. B.  
Zweitschenartige Damascene, rothe Frucht; Cl. 6: II, 2. B. a.



**Violette Keineclaude.** • † Mitte Sept.

**Heimath und Vorkommen:** Gehört zu den schon lange bekannten und oft gerühmten Früchten, die jedoch durch manche neuere Frucht an Güte übertroffen werden; ist zwar gut, doch der Stein nicht ablöslich und springt die Frucht in anhaltendem Regen gern auf oder leidet an Harzfluß und fällt zu früh ab. Siegel bemerkt richtig, daß die Violette Keineclaude von den Autoren häufig mit der Blauen Keineclaude verwechselt worden sei und hat er erst beide gehörig geschieden. Auch bei Mayers rother Damascene, die der Obigen sehr gleicht, aber merklich früher reift, erwähnt er (I, S. 137), daß sie mit der Violetten Keineclaude verwechselt worden sei. Mein Reis erhielt ich von Siegel.

**Literatur und Synonyme:** Siegel II, S. 146, Nr. 49, Violette Keineclaude. Dittrich II, S. 225, die Violette oder Blaue Keineclaude, wirft also auch beide zusammen; er meint, daß auch die in Christs Handwb. S. 376 und in Diels Cataloge Nr. 21 sich findende Schwarze Keineclaude wahrscheinlich dieselbe Frucht sei und beschreibt eher die Blaue Keineclaude, als die Obige, hat aber Früchte nicht selbst vor Augen gehabt. Günderohe S. 107 beschreibt unter dem Namen Keineclaude violette, Blaue Keineclaude, nicht die Obige, sondern die Blaue Keineclaude, wofür schon die Angabe spricht, daß der Baum wollige Triebe habe, bildet auch Taf. 21 sichtbar diese ab. Christs Wörterb. S. 376, Handb. S. 740, Bollst. Pomol. S. 122, gibt gleichfalls wollige Triebe an und wirft beide Namen zusammen. Der L. D. G. 21, S. 64, Taf. 6 hat nur den Namen Violette Keineclaude, beschreibt die Triebe nicht, liefert überhaupt sehr mangelhafte Beschreibung, rühmt die Güte viel zu sehr und bildet sichtbar die Blaue Keineclaude ab. Der L. Frucht-G. VI, S. 35 ebenso. Auch das L. D.-Cab. 31. Lieferung gibt ohne Zweifel die Blaue Keineclaude und nicht weniger haben Vivort im Album IV, S. 159 und besonders die Annales III, S. 71, nach der gegebenen Abbildung und sonstigen Angaben unter dem Namen Keineclaude violette eher die Blaue, als die Violette Keineclaude. Weit eher hat Hogg im

Manuale S. 251 die rechte unter den Namen **Purple Gage**, **Violet Gage**, **Reineclaudes violette** und dagegen die Blaue Reineclaudes S. 231 als **Blue Gage** und findet sich dieselbe Frucht bei Downing S. 308 unter gleichem Namen, nur daß er irrig sich auf Sicler im L. D. G. bezieht. Darnach wird auch der Lond. Cat. S. 170, Nr. 107, die rechte Frucht haben. Auch Lindley Pomolog Britannica III, T. 129 bildet als **Purple Gage**, **Reineclaudes violette** wohl sicher die obige ab, obgleich auch er den L. D. G. XXI, S. 64, Taf. 6 citirt. Er unterscheidet sie von der **Blue Gage**. Wenn Pastor Mayer Taf. 3, Nr. 13 die rechte hat, ist sie jedenfalls schlecht abgebildet, die Namen Blaue und Violette Reineclaudes wirft er auch zusammen.

**Gestalt:** Die Frucht erlangt meistens die Größe der Großen Reineclaudes, ist 1" 4—6" hoch, ebenso dick und breit, (oben ist jedoch die vollkommenste Frucht dargestellt, die ich bisher hatte, die meisten waren kleiner), von Form rundlich, am Rücken und am Kopfe etwas, am Stiele stark gedrückt; der Rücken ist nach dem Stiele hin, der Bauch nach dem Kopfe hin mehr erhoben, gegen die Spitze nimmt sie stärker ab und hat den größten Durchmesser etwas mehr nach dem Stiele hin. Die Furche ist nach Siegel nur durch eine Linie bezeichnet, war bei mir jedoch sehr sichtbar, flach und weit; sie theilt meistens ungleich. Der Stempelpunkt sitzt nach Siegel ziemlich in der Mitte des Kopfes in seichter Vertiefung, während ich ihn etwas unterhalb des sich über ihn erhebenden Bauches, durch die zu ihm sich hinziehende Furche, in tiefer Senkung fand.

**Stiel:** 8" lang (bei mir oft 9"), stark, gerade, sehr kurz behaart, rostfleckig, sitzt nach Siegel ganz flach, bisweilen auf einer kleinen, vorgeschobenen Spitze, die ich bisher an meinen wohl weniger vollkommenen Früchten nicht sah und die Stielhöhle häufig ziemlich tief fand.

**Haut:** dünn, läßt sich nicht gut abziehen, essbar, von Farbe nach Siegel röthlichblau, an der Sonnenseite oft dunkelblau, oder wie ich die Farbe bisher fand, unansehnlich braunroth oder violettroth, mit stellenweise durchscheinender Grundfarbe und dunkleren, violettblauen Stellen. Dabei sind goldfarbene Punkte sehr zahlreich und fallen sehr ins Auge. Auch Rostfiguren finden sich. Der Duft ist hellbläulich und dick.

Das **Fleisch** ist grünlich gelb, consistent, saftreich, von süßem, recht angenehmem Geschmacke, der aber dem der Großen Reineclaudes nachsteht.

Der **Stein** löset sich nicht vom Fleische, ist 8" hoch, 6 breit, 4 dick, verschoben oval, (etwas stärker so, als der Holzschnitt ihn darstellt), am Stielende mit einer kurzen Spitze, ziemlich dickbackig, etwas rau und asterkantig; Bauchfurchen breit und seicht, Rückenkanten flach, breit, erheben sich merklich nach dem Stielende hin, die Mittellante steht kaum oder wirklich nicht vor.

Der **Baum** wird groß, wächst rasch und gut, treibt seine Aeste in stumpfen Winkeln, gleicht in seinen kahlen, steifen Trieben, auch in der Belaubung dem der Großen Reineclaudes, ist aber nach Siegel empfindlich für Kälte und trägt selten voll. Er bemerkt, daß ihm schon zweimal ein Baum erfror. Die Sommertriebe sind stark, gerade, violettbraun, kahl, stark gelblich silberhäutig gefleckt. Blatt groß, rinnensförmig, etwas zurückgebogen, meistens stehend, dick, steif, oben kahl, glänzend, recht stark runzlig, nach Siegel etwas länglich-elförmig, während ich es elliptisch, am Fruchtholze lang-elliptisch, fast breit-lanzettlich finde. Blattstiel hat meistens vom Blatte entfernt stehende Drüsen. Augen stehend, konisch, stehen auf hohen, wulstigen, meistens ungerippten Trägern.

**Anm.** Unterscheidet sich von der Blauen Reineclaudes schon durch die kahlen Triebe, von andern röthlichen, gleichzeitig reisenden runden Früchten durch etwas schmutzig violett-röthliche Farbe und die zahlreichen, weißgrauen Punkte. Prinzens rothe Reineclaudes hat diese auch stärker, ist aber freundlicher violettroth und hat ablöfigen Stein.